



Fünf Rettungswagen sind bei der Regio 144 tagsüber im Einsatz.

Mehr Einsätze für die Regio 144 AG – nicht nur wegen Corona

Die Organisation und die Tätigkeiten des Rettungsdienstes Regio 144 ist so komplex und vielfältig, dass hier auf wenige Aspekte – das rasante Einsatzwachstum in den letzten Jahren und den Umgang mit Corona – eingegangen wird. Die «Regio» wird gebraucht.

Ein gelber Rettungswagen von der Regio 144 AG fährt aus der eigens dafür gebauten Garage an der Spitalstrasse in Rüti. Die Barriere geht hoch und der 5,3 Tonnen schwere Rettungswagen biegt in die Hauptstrasse ein. Mit Blaulicht und Martinshorn fährt er in Richtung Autobahn davon. Was früher ab und zu der Fall war, ist je länger desto mehr ein alltägliches Bild auf den Strassen von Rüti, denn von hier aus wird das Einzugsgebiet von zwei Regionalspitalern abgedeckt. Bis nach Aathal-Seegräben und Bauma (Spital Wetzikon) und auf der anderen Seite bis zum Ricken und nach Benken (Spital Uznach) fährt die «Regio», um Menschen in kritischen Gesundheitssituationen zu retten.

Zwischen diesen Eckpunkten liegen zum Beispiel Wetzikon, Hinwil, Wald, Rapperswil-Jona und natürlich Rüti selbst. Das von der «Regio» abgedeckte Gebiet zählt circa 160 000 Einwohner. 2007 bewältigte die Regio 144 AG mit ihren Rettungswagen rund 4800

Einsätze. Die Zahl der Einsätze stieg bis 2011 auf rund 5900, im 2016 waren es schon 6800 und aktuell im 2021 liegt die Zahl der Einsätze bei 7922.

Weniger zum Hausarzt

Wenn man die Bevölkerungszahl im Einsatzgebiet 2011 bei 100% indexiert, errechnet sich bis 2021 ein Wert von 109%. Bei einem Bevölkerungswachstum von knapp 10% in zehn Jahren resultiert für die Regio 144 AG jedoch ein Einsatzwachstum von indexiert 100% auf 135%; also 35% oder über ein Drittel Wachstum. Somit kann das Wachstum bei den Einsätzen nicht nur mit der steigenden Bevölkerungszahl erklärt werden.

«Das Wachstum in den Jahren 2020 und 2021 ist sehr wahrscheinlich auch auf Corona zurückzuführen, aber nicht nur», sagt Martin Kuhn, Geschäftsführer der Regio 144 AG in Rüti. «Aber wir hatten zum Beispiel in den Jahren 2014 bis 2016 ein fast ebenso steiles Wachstum ohne Corona.»

Der Anstieg der Einsätze sei ausserdem vor allem im Bereich der nicht lebensgefährlichen Verletzungen oder Krankheiten zu verzeichnen, die allgemein ohne Blaulicht und Sondersignal ausgeführt würden. Kuhn führt diese Tendenz darauf zurück, dass es immer weniger Usus oder bekannt sei, zum Hausarzt oder zur Hausärztin zu gehen. «Einerseits gibt es weniger Hausärzte und die Verbliebenen haben dann teilweise nicht sofort Zeit für den Patienten. Aber man ist heute auch weniger darauf ausgerichtet.»

Notarzt immer mehr gefragt

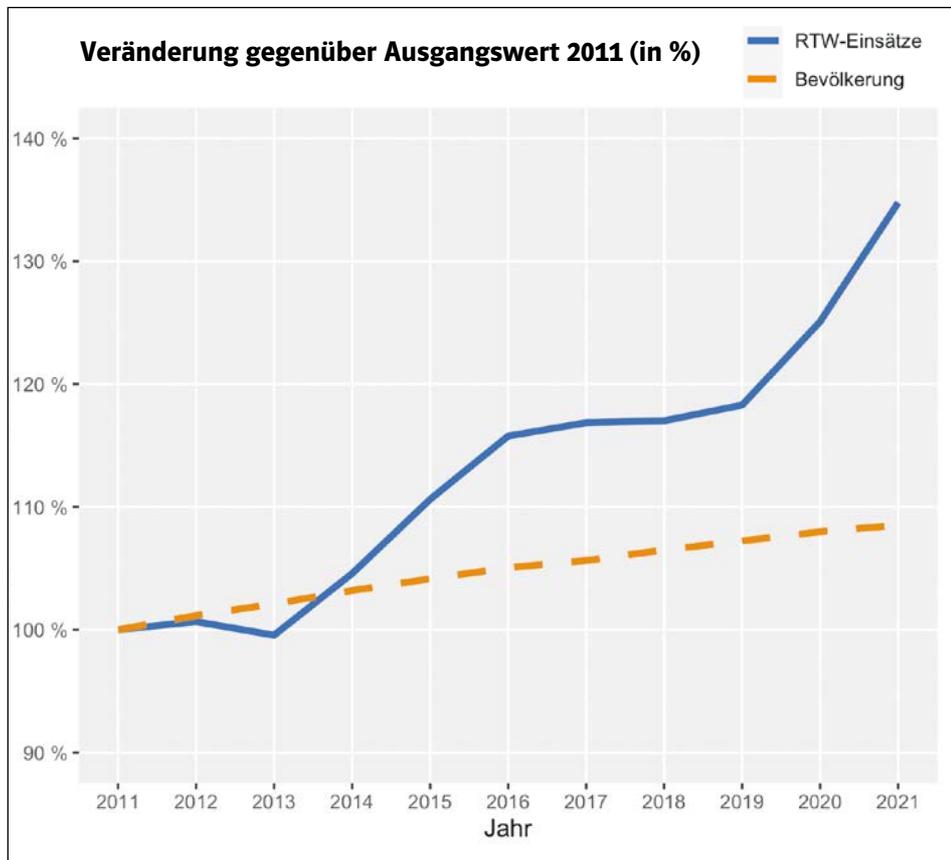
Auch die Notarzt-Alarmierungen haben im Zeitraum von 2007 bis 2021 zugenommen. Hier deckt die Regio 144 AG jedoch neben dem Stammgebiet noch zusätzliche Gemeinden ab, namentlich das Einsatzgebiet des Rettungsdienstes Spital Uster, also Uster, Dübendorf und umliegende und einen Teil des Gebietes des Spitals Männedorf. Die Anzahl der Einsätze stieg von rund 700 im Jahr 2007 auf knapp 1600 im Jahr 2016. In diesem Jahr liegt die Zahl der Notarzt-Einsätze bei 1899. Der Notarzt wird vom Disponenten dann aufgeboden, wenn eine gravierende Verletzung oder ein besonders besorgniserregender Gesundheitszustand des Patienten zu erwarten ist. Der Notarzt ist in einem eigenen Auto unabhängig vom Rettungswagen unterwegs. Er ist nicht mit dem Notfallarzt zu verwechseln. Der Notfallarzt ist ein Hausarzt, der beispielsweise am Wochenende Dienst leistet und durch das Ärztelefon 0800 33 66 55 vermittelt wird.

Wann ist es ein Corona-Patient?

Wie viele Einsätze 2020 und 2021 wegen Corona verursacht wurden, sei schwierig zu beantworten, weil die Datenerfassung nicht auf diese langandauernde Situation ausgerichtet wurde, sagt Kuhn. «Sehr viele Symptome können durch Covid-19 verursacht sein, aber auch durch diverse andere Erkrankungen», so der 57-jährige Geschäftsführer.



Die Notärzte sind unabhängig in eigenen Wagen unterwegs.



Die Regio 144 AG in Zahlen

Einsatzstatistik für das Jahr 2021

Einsätze	Art/Ort
7922	Rettungswageneinsätze
523	Gemeinde Rütli (476 in 2020)
271	Gemeinde Dürnten (280 in 2020)
4034	mit Sondersignal
4794	Medizin
1936	Chirurgie
442	Psychiatrie
300	Verkehrsunfall
107	Gynäkologie/Geburt
48	Bereitschaft bei Brand
1899	Notarzteinsätze
21,70	Ø pro Tag
39	Max. Einsätze pro Tag
8	Min. Einsätze pro Tag

Bestand: 7 Rettungswagen, 3 Notarzfahrzeuge
53 Rettungssanitäter, davon 10 in Ausbildung

Gründung: Regio 144 AG im Jahr 2006

Als Beispiel nennt Kuhn einen Patienten mit Herzinfarkt, der vor acht Tagen Covid-19-positiv getestet wurde. Oder wenn zum Beispiel eine Person umfalle, sich den Kopf anstosse und deshalb den Rettungswagen rufe, gleichzeitig aber klassische Covid-Symptome hat, sei dies statistisch schwierig zu erfassen, weil beides «richtig» ist.

Immerhin weist die Regio 144 AG in ihrem Jahresbericht 2020 Zahlen zu Covid aus. Von März bis April war 1% Covid-positiv,

bei 8,4% bestand Verdacht auf Covid, bezogen auf ein Total von 1075 Einsätzen. Im November und Dezember stiegen die Werte der Covid-Positiven auf 13,2% und der Verdachtsfälle auf 14,3% (bei 1255 Einsätzen). Auch bei diesen Covid-Fällen ist nicht erfasst, ob Covid der alleinige Grund für das Aufgebot des Rettungsdienstes war.

Die Rettungssanitäter werden vor dem Coronavirus geschützt, je nach Situation mit einem Schutzanzug. Das Rettungsfahr-

zeug wird nach einem Transport desinfiziert und gereinigt. Masken werden zum gegenseitigen Schutz getragen. Ein hundertprozentiger Schutz sei aber schwierig zu erreichen.

Es gibt Rettungsdienste, zum Beispiel jener des Spitals Lachen, die mit den Patienten einen Corona-Schnelltest durchführen, um bereits Gewissheit zu haben, wenn der Rettungswagen beim Spital eintrifft. Darauf verzichtet die «Regio» unter anderem, weil die Herausforderung oft

das Finden eines Spitals mit Aufnahmekapazität ist – und das gilt bereits bei Patienten mit Covid-Symptomen. Schnelltest hin oder her.

Wie sich die Einsatzzahlen der «Regio» weiterentwickeln werden, ist schwierig vorauszusagen. Geschäftsführer Kuhn versucht Trends abzuschätzen: «Ich vermute, wenn Covid vorbei ist, wird die Anzahl unserer Einsätze nicht komplett einbrechen.»

Urs Attinger



Drei Rettungssanitäter bei einer Übung «im Trockenen».



Auch nachts ist der Rettungsdienst mit zwei Wagen präsent.